

**Zeitschrift:** Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...  
**Herausgeber:** Johann Ulrich Sturzenegger  
**Band:** 42 (1763)

**Artikel:** Merckwürdige Begebenheiten, dieser Zeiten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-371355>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Merckwürdige Begebenheiten, dieser Zeiten.

**S**it welchem Eingang sollen wir unseren geneigten Leseren in die Geschichte dieses lauffende 1762sten Jahr einführen? haben wir ihm etwann ein lieblich klingendes Friedens-Lied vorzusingen? So kan mit Ja: Erstlich zwischen dem Russischen Kayser, und dem König in Preussen, sodann unter Vermittlung des Russischen Kayser mit dem König in Schweden und ebenfalhs mit Thro Preussischen Majestät beantwortet werden; Die beyderseitige Artikel aber, da ich dieses schreibe, sind noch nicht an das Tag-Liecht gekommen, werde aber gel. Gott, wann selbige zum Vorschein kommen, solche dem Friedens-wünschenden Leser künftiges Jahr mittheilen, &c.

Allein so bald die alte Russische Kayserin in diesem 1762sten Jahr das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt, breiteten sich also bald die Friedens-Gerichte aus, und ist auch wirklich zwischen Preussen, Russland und Schweden erfolget; auch scheinet es der neue Friedliebende Russische Kayser werde mit Dänemark wegen seinen Ansforderungen an das Hollsteinische, kein neuer Krieg anfangen; Wie auch die übrigen kriegenden Mächten, Oesterreich mit Preussen, Frankreich mit Hannover, und Engelland, sodann Engelland und Portugall mit Spannien, seyen des Krieges zimlich müde, obschon sie über 8. Monat gegen einandern im Felde liegen, gleichwohl doch keine Haupt-Action zwischen ihnen erfolget, dieserwe-

gen ist zu hoffen, es werde baldest ein allgemeiner Friede erfolgen, daher ich vor diesen Jahrgang von dem Krieg nicht viel schreiben kan.

### Ausserordentliche Lust-Geschicht.

**D**en ersten Wintermonat Morgens um 5. Uhr bey hellem Mondchein, wurde gegen West eine feurige Lust-Geschicht wahrgenommen, da gar viele Leute entweder einen ausserordentlichen hellen Schein, einem Wetterleuchten ähnlich, doch langsam wahrgenommen. Viele glaubten, es stunde in ihrer Nachbarschaft alles in vollen Flammen, und wollten zu Hülfe eilen, da indessen die Helle sich verlohren; Andere sahen eine Feuer-Augel, welche dem Schein nach aus dem Mond hervor gebrochen und gegen der Erde siele; Merkwürdig ist, daß diese Erscheinung in gleicher Zeit auch in Basel, Genf, und in Frankreich wahrgenommen worden; an einigen Orten solle es mit einer Erschütterung an den Gebäuden begleitet gewesen seyn: Des Wetterleuchtens bin selbst Zeugen davon.

### Übernatürliche Witterung im 1761sten Jahr.

**E**s ist im Christmonat, sonderlich in den tiefen Thälern, die Kälte in einem zimlich hohen Grad, hingegen in denen Gebürgen bey beständig herrschenden Sud-Ost-Wänden eine gemäßigte Wärme herrschete, so daß in Bündten, Glarner-Land, Appenzeller Landschaft und auch im Zuger-Gebiet, in Bern,

**Ein**

Ginsdalen und Turgäu, sc. haben sich wegen der Wärme der Luft starke Donnerwetter ereignet, so daß der Strahl an verschiedenen Orten eingeschlagen.

### Die Königliche Vermählung in Engelland

Welche den 8ten Tag Herbstmonat 1761. in London als die Residenz- und Haupt-Stadt in Engelland vorgegangen: Als die Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz in hiesiger Residenz eingetroffen, wurden Se. Hoheit bey dem Aussteigen aus der Kutsche an der Thür des Gartens von St. James von Sr. Königl. Hoheit dem Herzogen von York empfangen, und an der Hand bis in den Ballast geführet, wo unten an der Treppe der König, die Prinzessin von Galles und die Prinzessin Augusta, dieselbe erwarteten. Die Prinzessin Königin warfse sich dem König zu Füssen; Se. Majest. richteten aber dieselbe wieder auf, umarmten Sie, und führten Sie an der Hand in dasjenige Zimmer des Ballasts, welches zu dero Empfang ist zubereitet worden. Die Prinzessin nahm hierauf das Mittagsmahl ein, und nach der Tafel rüstete man sich auf die Ceremonien der Königl. Vermählung. Abends gegen 9. Uhr war die Prinzessin unter Vorgehung von 120. Damen vom ersten Rang, aufs prächtigste gekleidet; (Verschiedene Dames trugen an Edelsteinen, am Werth von 100. und andere bis auf 2000. Pf. Sterlings.) und unter Begleitung 6. Herzoglichen Töchteren, unter dem Titul als Hochzeit-Fräuleins, durch den Herzogen von York nach der Königlichen Capelle geführt. Der Schleif von dero Kleid wurde von 6. jungen Gräfinnen getragen. Als Se. Hoheit

in der Capelle angelanget, folgte also bald der König dahin nach. Nachdem nun dieses hohe Hochzeit-Paar vor dem Altar erschienen, empfingen Thro Majestäten von dem Herren Erz-Bischoffen von Canterbury den Hochzeitlichen Segen. Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland vertraten bey der Königin die Vaters-Stelle. Die Ceremonie endete sich gegen 11. Uhr, und ward alsbald dem Volk durch das Dommern der Canonen die Vermählung verkündet. Hierauf wurde der König und die Königin von dem gesamten Adel, welcher der Ceremonie beygewohnet, complimentirt; Nach Vollendung derselben setzte man sich zur Tafel.

### Von der Insul Martinique und derselben Einnahm von denen Engelländern.

Diese ist eine von den Antillischen Insuln Barlorento, und in America allwo die Franzosen sich 1635. niedergelassen, ist die vornehmste unter den Französischen, und zugleich die grösste von allen Antillischen Insuln, sie liegt zwischen dem 14. und 15. Grade Norderbreite, ohngefehr 20. Meilen von Barbados. Ihre Länge beträgt 50. Meilen; die Breite ist nicht an allen Orten gleich; der ganze Umkreis mag kaum 130. Meilen ausmachen. Die Luft wird daselbst für heißer als zu Guadalupe gehalten; die Sturmwinde sind aber nicht so häufig, als auf den andern Carabischen Insuln. Das Land ist sehr Bergicht und wann man es von 3. ungemein hohen Klippen anschauet, so scheint es aus einer grossen Anzahl verschiedener Insuln zu bestehen. An den Küsten sind verschiedene Häfen, und die letzteren wohl befestigt; der Strand

liefer

liefer eine grosse Menge Schildkröten. Der grösste Vorrath von Naturalien in Martinique besteht aus Schweinen, Schildkröten, welschen Hähnen, wil- den Dauben, Ortolanen, u. s. w. die übrigen Produkte sind, Baumwollen, Ingwer, Zucker, Indigo, Taback, Piemento, Moniac, Feigen, Erdäpfel und andere dergleichen Früchte, den Zucker nach einigen Berechnungen zu folge, werden jährlich 100. tausend Orhöste Zucker, jedes zu 600. Pfund ausgeführt.

Die hiebevor beschriebene Insul ist nach einer zimlich harten Belagerung von denen Engländeren den 4ten Tag Hornung 1762. mit Accord in Englische Hände überliert worden; Der com- mandirende Officier marschirte an der Spize der Garnison mit siegendem Fahnen und zwey Canonen aus. Die Garnison gehet náher Rochefort, wird aber bis zu ihrer Abreise auf Untosten Sr. Groß-Brittannischen Majest. ver- pfleget werden. Denen Officiers ist ei- ne gewisse Zeit bestimmt worden, ihre Sachen in Richtigkeit zu bringen, sc. Die bewaffneten Freyen, Schwarzen und halb Mohren, bleiben Kriegs-Ge- fangene. Die Einwohner von St. Lu- cia und St. Vincent sind und bleiben Kriegs- Gefangene. Die Einwohner ver- lassen man bey der freyen Ausübung ih- rer Religion; sie müssen aber Sr. Groß- Britannischen Majestät den End der Treue schweren, und Groß-Brittanni- sche Unterthanen werden; die Geistli- chen Orden beyderley Geschlechts, sollen bey allen ihren Güteren und Haabschaff- ten beweglich und unbeweglich gesichert seyn. Die Schwarzen aber, so man in Waasen ergrissen, sind als Scelaven ge- achtet worden. Englischer Seits ver-

langt man alle Schriften und Pappree, welche auf die Regierung der Insul sich beziehen.

Am Todten sind Englischer Seits in allem 96. Mann, und Verwundete 401. Hingegen haben die Franzosen an Todten, Verwundeten und Gefan- genen über tausend Mann eingebüßet. Bey dieser Eroberung von Martinique bemühte man sich in dasigen Häfen 44. Französischer Caper, welche die Ein- wohner vor dem Angriff der Insul ge- gen ihren jetzigen Herren ausgerüstet ge- habt. In dem Fort St. Bierie auf Martinique fand man 173. eiserne Ca- nonen, 4. Mörser, 331. Tonnen Bul- ver, 17478. Canon Kuglen, 70. gefüll- te und 403. leere Bomben, 152. Ton- nen mit Flinten-Kuglen, 100000. Car- tättschen, 15500. Flintensteine, 725. Flinten, 45. Mousqueten, und 30. paar Pistohlen.

### Grosse Feuersbrunst.

Das kleine Städtlein St. Bläß-Zell welches im Herzogthum Gotha liegt, ist am 25. May durch eine entzeh- liche Feuersbrunst, deren Ursach wie sie entstanden, niemand bekannt, völ- lig im Rauch aufgegangen, Kirchen, Schulen und Pfarr-Häuser, Korn- Böden, Ställe, kurz alle Gebäude sind nun in der Aschen. Viele Men- schen, welche sich bemühet einige Haab- seligkeiten zu retten, kamen im Feuer um, und liegen unter dem Schutt be- graben. Nichts von dem ganzen Städt- lein ist übrig als einige wenige Häuser gegen dem Wald zu, weil dort die Flamme nicht eindringen konte. Der dardurch verursachte Schaden ist wei- len die Leute gar nichts haben retten können, unbeschreiblich groß.

Nelau

Relation aus dem Französischen  
Haupt-Quartier der Hrn. Mar-  
schalle Grafen von Etrees und  
Prinzen von Soubise ic. Land-  
werhagen vom 26. Brachmon.

Den 24. des Nachts, welche sehr dun-  
kel war, -gieng die ganze feindliche  
Armee über die Dymel, und griffen un-  
sere Vor-Posten rechts und links an. Ge-  
gen 8. Uhr ward General-Marsch ge-  
schlagen, und die ganze Armee ergriff  
das Gewehr. Ein Detachement feind-  
licher Husaren, welchem eine Colonne  
Fuß-Volk mit Canonen folgte, schlich  
sich zwischen denen Brigaden von Lyon-  
nois und Boccard, Schweizer, welche  
in der Nähe von Grebenstein standen,  
durch, und drangen hinein, nachdem sie  
eine Vor-Wall über den Haussen ge-  
worffen, wovon der Capitain durch eine  
Canon-Kugel den Fuß verloren. Hier  
fiel ihnen eine ansehnliche Quantität  
Bagage in die Hände, wie dann unter  
andern Msr. de Penre, Munitionaire-  
General seine völlige Equipage verlo-  
ren. Währender Zeit rückte die feind-  
liche Armee gegen Kalde fort, und traf  
unsern Flügel hinter unserm Lager an.  
Die Engländer wandten sich über Zie-  
renberg längst dem Wald gegen Wil-  
helmsthal. Der Herr Graf von Stain-  
ville, der die Wichtigkeit dieses Postens  
wohl einsah, eilte sogleich dahin, und  
hielte die Feinde ohnerachtet ihrer Über-  
legenheit auf, indem er gegen dieselbe 2.  
mahl mit denen Grenadiers de France,  
denen Grenadiers Roi aux, denen Re-  
gimentern von Aquitaine, Poitou und  
Eptingen, nebst denen Dragonern von  
Choiseul und Orleans ansetzte. Der An-  
griff war sehr lebhaft, und unsere Gre-  
nadiers trieben alles, was vor ihnen

stand, zurück. Sieben feindliche Cano-  
nen wurden erobert, wovon die Drago-  
ner von Nicolai drey davon gebracht.  
Da sich aber die Feinde in dieser Gegend  
verstärkt, wurden unseren Truppen bey  
dem 3ten Angriff genöthiget zu weichen.  
Ein Theil des Regiments von Aquitaine  
und verschiedene Compagnien Grena-  
diers de France zogen sich in den auf ih-  
rer rechten Hand gelegenen Wald; sie-  
len aber dem ganzen feindlichen rechten  
Flügel, der in 2. Colonnen anrückte, in  
die Hände, und erlitten einen zimlichen  
Verlust. Der Hr. Marschall von E-  
trees begab sich mit dem Corpo der Car-  
abiniers und der Cavallerie des linken  
Flügels nach dieser Gegend, die feindli-  
che Reutherey traute sich aber nicht in  
die Ebene, sondern hielt sich unter den  
Musketen-Feuer ihres Fuß-Volks.  
Das Corpo des Hrn. Grafen von Stain-  
ville, und die Cavallerie des rechten Flü-  
gels stiessen noch zu rechter Zeit zusammen,  
indem sonst die Feinde sich der ganze  
Bagage der Armee bemühten und in  
den Rückzug nach Cassel hätten verhin-  
dern können. Es ist nicht zu laugnen,  
dass der Anschlag des Prinzen Ferdi-  
nand vortrefflich ausgesonnen gewesen,  
wann er zu seiner völligen Würflichkeit  
gelangt wäre; allein die Tapferkeit un-  
serer Truppen, und Klugheit unserer  
Generals hat verhindert, dass der Feind  
sich nicht getraut, uns weiter als Wil-  
helmsthal zu verfolgen. Vier Compa-  
gnien des Dragoner-Regiments von  
Choiseul, und ein Theil des Regiments  
von Fitzjames wurden gefangen. Die  
Grenadiers haben ihre Sache vortref-  
lich gehan, desto weniger aber ist man  
mit der Cavallerie zufrieden. Man  
rechnet den Verlust auf 3. bis 4000.  
Mann. Das Schweizer-Bataillon  
von

von Waldner soll 7. Officiers, und 104. Mann, die Grenadiers de France 22. Compagnien und 58. Officiers, die Königl. Grenadiers aber 25. Compagnien verlorenen haben. Grossen Schaden haben ebenfalls gelitten, die Brigaden von Aquitanien und Poitou.

Relation von der Alliirten Armee von Thro Durchl. dem Herzogen Ferdinand, Wilhelmsthal den 25. Brachmonat.

Eine Durchl. waren in der Nacht vom 23. zum 24. mit der Armee von Bühne aufgebrochen, mittlerweil der Lord Gramby nebst dem General Spörken linker Hand marschiret, um den Feind, welcher bey Gegenstein gestanden, zu tourniren, und der General-Pieut. von Luckner demselben durch den Reineriswald in die rechte Flanke gefommen. Die Marschälle d'Etrees und Soubise sahen sich durch diese schöne Disposition zur Retraite gendöthiget, und warfen den General von Stainville in den Wald bey Wilhelmsthal, um solche zu decken. Es wurde aber dieses Corpo mit einem so glücklichen Erfolg angegriffen, daß 4. ganze Bataillons, nemlich ein Grenadiers de France, ein Grenadiers Royeur, ein von Poitou und ein von Aquitaine, nach einer tapferen Gegenwehr sich zu Kriegs-Gefangenen ergeben mußten, und die Anzahl der Gefangenen zwischen 3. bis 400. Mann zu rechnen, worunter 15. Obristen, unter welchen der Vicomte de Broglie, und 200. andere Officiers, auch 12. Canonen u. s. Fahnen, auch die ganze feindliche Bagage von den Unstigen erbeutet worden. Die feindliche Armee, so aus 120. Bataillons und 145. Escadrons bestanden, hat sich nach Cassel auf die Käzenberge retirirt, des Herzogs Ferdinand Durchl. aber haben den 25. dero Haupt-Quartier bey Wilhelmsthal genommen, und der Lord Gramby hat den Dörenberg besetzt.

#### Grosse Wassers-Noth.

Aus dem Rheinthal. Frentags und Samstags den 9. und 10. Heumonat regnete es nicht nur ohne aufhören den ganzen Tag, sondern es fielen auch solche grausame Platz-Regen, als ob eine neue Gundsfuth kommen sollte, dadurch alle Flüsse und Bäche angelös-

fen, und hier und dort grossen Schaden gethan. Den größten Schaden verursachte der Rheinstrohm, der brach an 2. Orten ein/ erstlich in Oberriedt, und zweyten in der Pfarrrey Bernack, er kam nicht wie sonst allgemein, sondern auf einmal mit grosser Fluth, so daß am Samstag den 10. dß, das ganze Dorf in der Au um 11. Uhr völlig unter Wasser stande, es ließe zu den Fensteren herein, und das Wasser war bereits 9. Schuh tief, an anderen Orten aber 12. Alles war unter Wasser gesetzt, so daß man etwann 100. Schritt außer dem Dorf Bernack in einem Schifflein bis Lindau fahren können. Am Sonntag Morgen den 11. dß, war ein recht erbärmlicher Anblick von Oberriedt bis in die Au, so einen Bezirk von 5. Stunden ausmachet, wäre das Rheinthal wie ein See anzusehen, die Dörfer Montlingen, Griesen, Schmitter, Widnau und Au stunden völlig unter Wasser, samt den schönsten Fruchtfelderem, daß man die Spige der Korn- und Roggen-Aehren nicht mehr sehen konte. Die Pfarr-Kirche zu Widnau war voll Wasser, daß es über die Kirchenstühle ausgieng. Man hörte ein klägliches Heulen und Schreien von Weib und Kindern, so sich unter das Dach geflüchtet, und rufften um Gottes Barmherzigkeit willen um Hülfe und Rettung ihres Lebens! Man faine denen Nothleidenden mit Schiffen und Flößen zu Hülffe/ da sich einige ab den Dächeren, andere aber zu den Kammerfenstern hinaus in die Schiffe retteten, und sich auf die nächst gelegene Berge geflüchtet, so daß die Häuser leer im Wasser standen. Im Untern-Rheinthal ware die Noth auch gross, zu Rheineck lief der Rhein durch die Stadt hinab, im Baurieth bis in den alten Rhein, sahe es wie ein See aus. St. Margretha, St. Johann-Höchst, Gaisau, Fußach und Hard / standen auch im Wasser. Im Oberland muß es car Häuser weggerissen haben, weilen man viele Balken von Häusern, ganze Dorgelbäume, Kisten und Kästen samt Ross und Vieh mit entsetzlich vielen Holz auf dem Rhein daher treiben gesehen. In Summa der Schaden ist unbeschreiblich, und was das meiste, wann schon das Wasser wieder fällt, so hinterläßt der Rhein einen leichten Lätt, welcher die Fruchtfelder, sonderheitlich den Flachs über verderbt. Gott behüte uns vor fernrem Schaden, und tröste die dadurch ins Elend gesetzte Leute.

E N D E.